



Foto: H. Huckert, Alfter

Oedekoven



Oedekoven

500 m
1000 ft

Erste urkundliche Erwähnung Oedekovens:

Aus einer Urkunde vom 9. Juni 795 geht hervor, dass ein gewisser Gerberus, der auch Liegenschaften in Lessenich hatte, seinen gesamten Besitz in Oedekoven an die Pfarre St. Remigius zu Bonn übertrug.

Oedekoven wurde also vor 1229 Jahren das erste Mal urkundlich erwähnt.

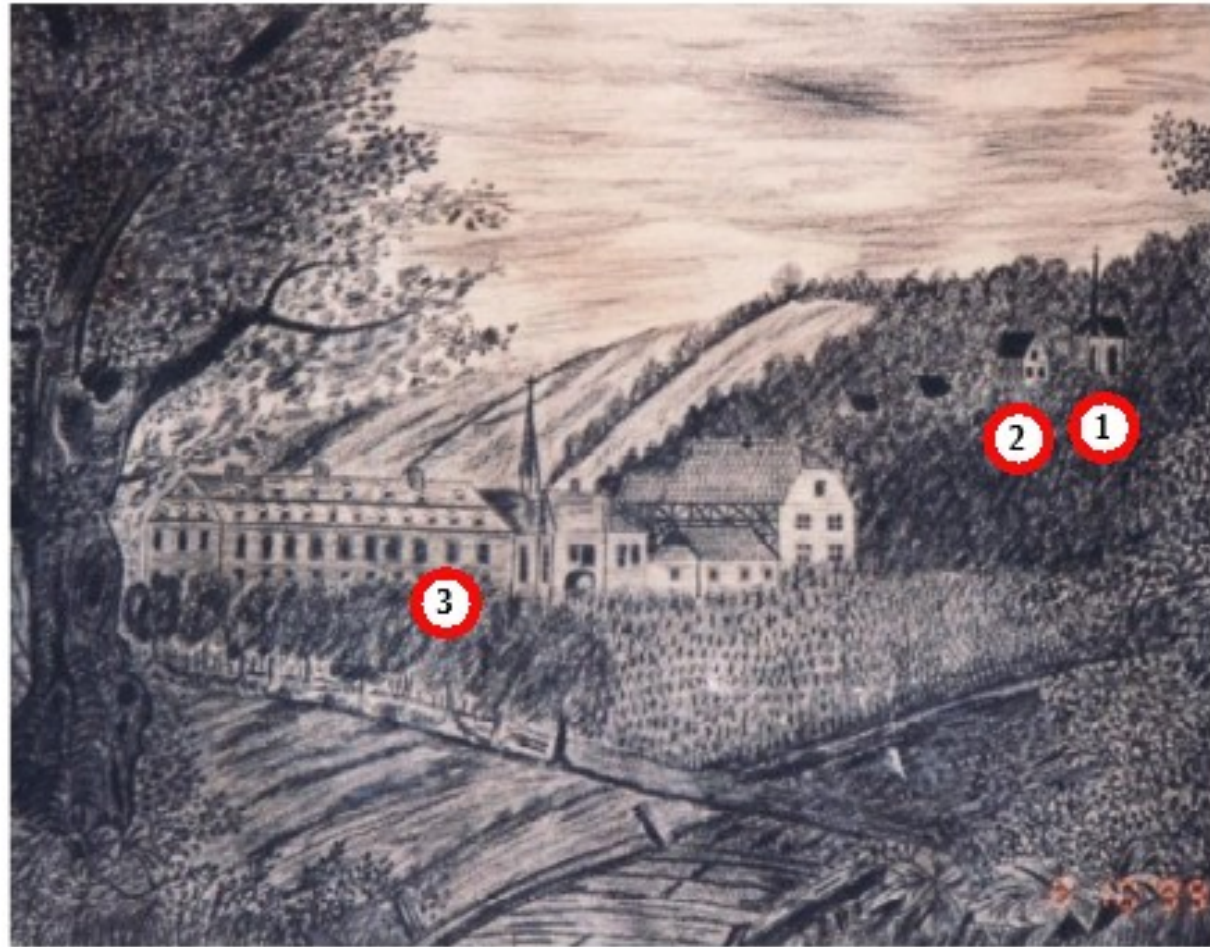
Aber auch davor wurde Oedekoven bereits besiedelt, davon zeugen umfangreiche Funde an Gegenständen aus der römischen Zeit. Bei Ausgrabungen fand man u.a. auch Bodenformationen, aus denen auf die Existenz einer römischen Befestigung (Burgos) geschlossen werden kann:

Burgus von Ahegg
Quelle: Wikipedia



Karte: Google

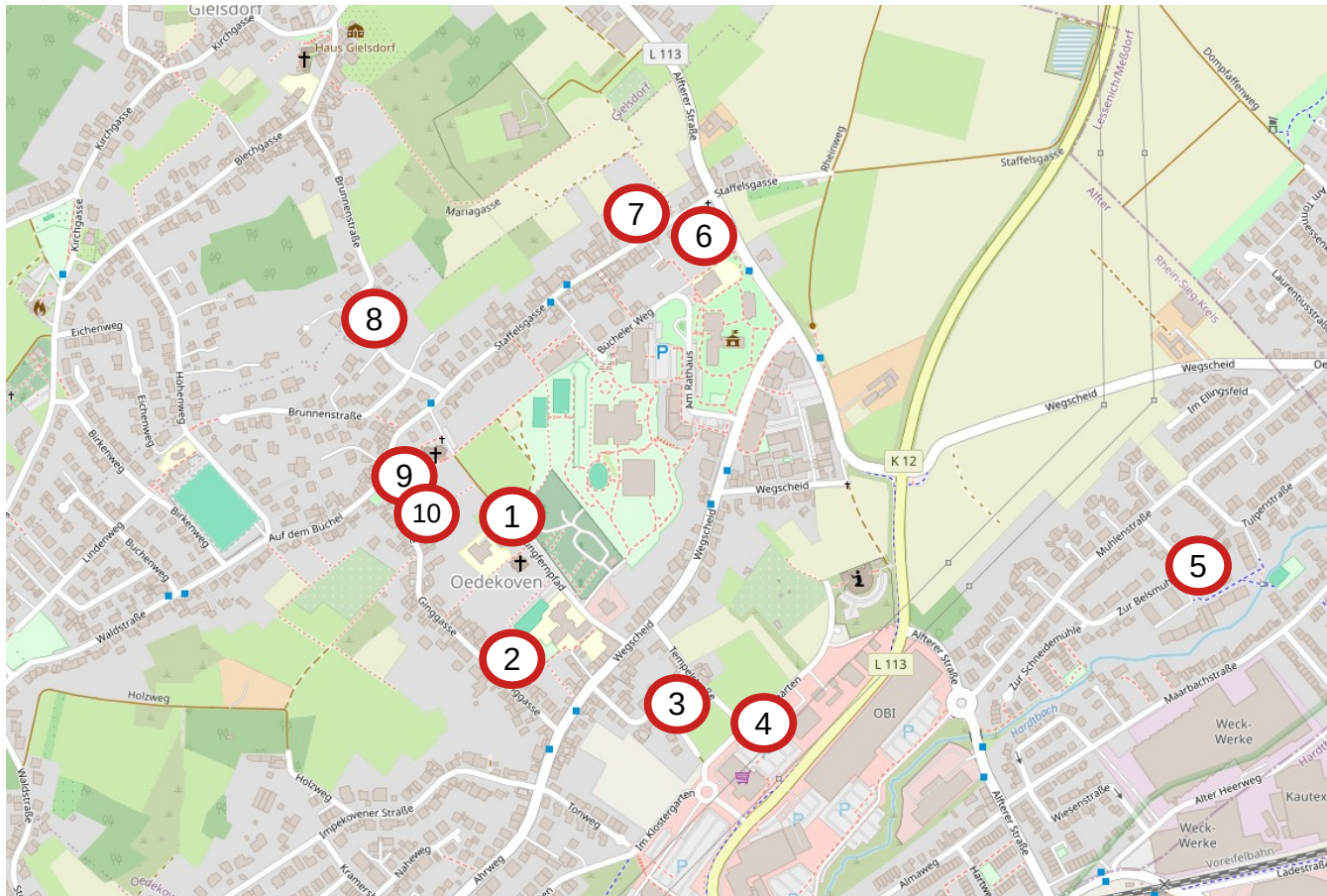
Tempelhof und Oedekoven um 1800



1. Kapelle
Oedekoven
2. Landgut Kloster
Burbach
3. Tempelhof mit
Kapelle

Repro: Nath, Oedekoven

Geschichtlicher Rundgang durch Oedekoven



Karte: OpenStreetMap

1. Jungfernpfad/Apfeltor
2. Ehemaliger Hof des Klosters Schillingskapellen
3. Ehemaliger Tempelhof
4. Ort römischer Funde
5. Ehemalige Belsmühle
6. Standort des ehemaligen Bürgermeisteramtes Oedekoven
7. Ehemaliger Stapelhof des Johanniter Konvents Köln
8. Alte Schule von Oedekoven und Gielsdorf
9. Kapelle
10. Standort des ehemaligen Besitzes der Familie Wrede – davor Weingut des Klosters Burbach

Alfterer Geschichtsweg



Bürgermeisterei Oedecken



1794 wurde die Kurkölnische Bürgermeisterei Oedecken gegründet. Sie umfasste neben den Ortschaften des heutigen Alfter auch Lesse-
nich, Messdorf und Buschdorf.

Sowohl während der napoleonischen Besetzung als auch während der Zugehörigkeit zu Preußen blieb die Bürgermeisterei bestehen.

1934 wurden die Bürgermeisterei Oedecken mit Duisdorf zusammengeführt und residierte im Rathaus in Duisdorf.

Die Nationalsozialisten nutzten das Gebäude danach als Quartier für das im Volksmund so genannte „Landjahr“.

Bis zum Abriss in den späten 70er Jahren wurde das Gebäude als Wohnhaus für sozial benachteiligte Bürger genutzt.



Foto: Repro Hans Metze, Bad Breisig

www.heimatverein-oedecken.de

Alfterer Geschichtsweg



Tempelhof



Der Tempelhof in Oedekoven war der größte zusammenhängende Liegenschaftsbesitz des Johanniter-Ordens im Vorgebirge. Es bestanden Abgabepflichten für Bonn, Alfter, Bornheim, Impekoven, Gielsdorf u.a. Die Abgaben umfassten Geld, Wein und die Pacht für Weizen und Roggen, aber auch für Hühner. Die Pacht endete im Jahre 1704.

Der Templerorden wurde - wie auch der Johanniterorden - im Rahmen der Kreuzzüge gegründet, um die Pilger auf dem Weg zum Grabe Christi zu schützen. Die Gründung des Ritterordens erfolgte 1118 im damaligen Königreich Jerusalem.

Am 26. Juli 1645 brannten die Hessen auch Teile des Hofes nieder. Heute ist noch das Herrenhaus erhalten, das als Wohnhaus dient. Der Altar der ehemaligen Kapelle steht heute in der Kapelle St. Mariä Vermählung.



Foto: Landeskonservator Rheinland, Bonn

www.heimatverein-oedekoven.de

Alfterer Geschichtsweg



Kapelle St. Mariä Vermählung



Die Einwohner Oedekovens errichteten in den Jahren 1756 bis 1757 die Kapelle auf einem Grundstück, das die Äbtissin des Klosters Burbach gestiftet hatte. Ursprünglich wurde regelmäßig ein Fest zu Ehren der „Sieben Freuden Mariens“ gefeiert, das später umgewandelt wurde zu Ehren von „Maria Vermählung“.

Der Rokokoaltar und die Marienfigur über dem Eingang entstammen der ehemaligen Kapelle des Tempelhofes, nachdem diese 1864 bei einem Brand zerstört wurde. Nach umfangreichen Renovierungen wurde die Kapelle 1971 als Gedächtniskirche für gefallene Soldaten wiedereröffnet. Nach weiteren Arbeiten weihte Weihbischof Dr. Klaus Dick den Altartisch neu ein.

Eine Besonderheit der Kapelle ist die Glocke. Sie stammt aus dem 14. Jahrhundert.



www.heimatverein-oedekoven.de

Foto: Detlef Nath